Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 100 (2005)

Heft: 1: 100 Jahre ans anni ons : 1905-2005

Artikel: Loben als Ansporn zur Tat : der Schweizer Heimatschutz und seine

Preise

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176118

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GESTERN

Wakkerpreis-Träger

1972: Stein am Rhein SH

1973: St-Prex VD

1974: Wiedlisbach BE

1975: Guarda GR

1976: Grüningen ZH

1977: Gais AR

1978: Dardagny GE

1979: Ernen VS

1980: Solothurn SO

1981: Elm GL

1982: Avegno TI

1983: Muttenz BL

1984: Wil SG

1985: Laufenburg AG

1986: Diemtigen BE

1987: Bischofszell TG

1988: Porrentruy JU

1989: Winterthur ZH

1990: Montreux VD

1991: Cham ZG

1992: St. Gallen SG

1993: Monte Carasso TI

1994: La Chaux-de-Fonds NE

1995: Splügen GR

1996: Basel BS

1997: Bern BE

1998: Vrin GR

1999: Hauptwil-Gottshaus TG

2000: Genf GE

2001: Uster ZH

2002: Turgi AG

2003: Sursee LU

2004: Biel BE

2005: Schweizerische Bundesbahnen

Wer war der Preisstifter?

Henri-Louis Wakker wurde am 18. März 1875 als Sohn eines Uhrmachers holländischer Abstammung in Genf geboren. Hier besuchte er das Gymnasium und absolvierte dann eine kaufmännische Lehre. 1905 wurde er Bankdirektor in Kairo (Ägypten) und kehrte 1911 in seine Vaterstadt zurück. Hier eröffnete er eine Firma, die sich dem Liegenschaftenhandel und Vermögensverwaltungen verschrieb. 1933 verwirklichte er die von den Architekten Maurice Braillard und Henri Vial geplante Wohnsiedlung am Square de Montchoisy. Der von ihm finanzierte Plan zur Überquerung des Genfer Hafens, um damit die Innenstadt vom Verkehr zu entlasten, wurde abgelehnt, vor wenigen Jahren aber wieder aufgegriffen. Der begeisterte Bergsteiger starb am 17. März 1972 und vermachte dem Schweizer Heimatschutz ein Legat, mit dem der Vorstand einen Fonds bildete, aus dem seither jedes Jahr der Wakkerpreis finanziert wird.

HEITE









Mit dem Wakkerpreis werden vorbildliche Leistungen von Gemeinden gewürdigt (oben Muttenz und Monte Carasso, unten Vrin und Biel (Bilder R.A. Stähli)

Der Schweizer Heimatschutz und seine Preise

Loben als Ansporn zur Tat

ti. Seit seiner Gründung hat der Schweizer Heimatschutz (SHS) mit unterschiedlichen Mitteln versucht, eine breitere Bevölkerung für seine Anliegen zu gewinnen. Erfolgte das früher vorab mit Wettbewerben, Ausstellungen und Pressebeiträgen, wurde später auch zu andern Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit gegriffen – so zu Preisverleihungen. Nicht ohne Erfolg.

«Tue Gutes und sprich darüber!» Schon die alten Römer hatten sich diesen Grundsatz zu eigen gemacht. Und heute gibt es kaum eine Institution, die nicht auch einen Preis vergäbe - in der stillen Hoffnung, dass er positiv auf sie selber abfärbe und für ihre Sache werbe. Das war beim SHS nicht anders, als er sich ebenfalls anschickte, zu diesem Mittel der Öffentlichkeitsarbeit zu greifen, um sein Tun zu rechtfertigen.

Begehrter Wakkerpreis

Den Anfang machte 1972 die Einführung des inzwischen weitherum begehrten Wakker-Preises, der auf ein bedeutendes Legat des Genfer Ge-

schäftsmannes Henri-Louis Wakker zurückgeht (siehe Spalte links). Mit ihm werden seither politische Gemeinden ausgezeichnet, die sich um ihr baukulturelles Erbe und dessen qualitative Weiterentwicklung und Aufwertung verdient gemacht haben. Dörfer und Städte, die mittels ihrer Ortsplanung, Bauordnung und Architekturwettbewerben und einem respektvollen Umgang mit ihrer Bausubstanz sowie mit Massnahmen auf dem Gebiet des Landschafts- und Umgebungsschutzes, der Verkehrsplanung, Wohnqualität und Nachhaltigkeit überdurchschnittliche Leistungen nachweisen können. Wurden im ersten Jahrzehnt vor allem Bemühungen mittelalterlicher Städtchen sowie ländlicher und alpiner Dörfer um ihre historische Bausubstanz belohnt, achtete man im zweiten Drittel vermehrt auf zukunftsgerichtete planerische Arbeiten. Die letzten Jahre schliesslich wurden bestimmt von übergeordneten Themen wie Lebensqualität, Umnutzung bestehender Bauten (vor allem

von Industrieanlagen), Agglomerationsentwicklung und der Gestaltung moderner Architektur.

Heimatschutzpreis für Gruppen

Aus der Erkenntnis, dass heimatschützerische Anliegen nicht nur von der öffentlichen Hand oder etablierten Vereinigungen wahrgenommen werden, sondern häufig genug von Einzelkämpfern oder ad hoc gebildeten Komitees von Idealisten, führte der SHS 1982 einen zweiten Preis ein. Mit diesem sollten private Aktionsgruppen, die sich in ihrer unmittelbaren Umgebung für den Heimatschutz einsetzen, gewürdigt, unterstützt oder initiiert werden. Segelte der erste Preis an die Arbeitsgruppe «Städtli Nüchilch» (Neunkirch SH) noch unter dem Begriff «Heimatschutz-Kristall», mutierte die Idee 1984 zum «Heimatschutzpreis». Seither ist er bereits zwanzigmal verliehen worden. Bis auf wenige Ausnahmen, bei denen etwa zwei Architektur- und Planungsbüros für ihre Informations- und Bildungsarbeit ausgezeichnet wurden, kamen während dieser Zeit rundwegs lokale oder regionale Gruppierungen in den Genuss des Preises. Ihre Aktivitäten erstrecken sich vom Kampf gegen den Abbruch einer ganzen Häusergruppe über den Schutz von Natur- und Kulturlandschaften bis zum Erwerb, zur Renovation und sinnvollen Umnutzung zerfallender Schlösser, Industrieanlagen und Theater. Unter ihnen finden sich aber auch eine pionierhafte Baugenossenschaft und eine Berufsschule, die Jugendlichen Baukultur vermittelt.

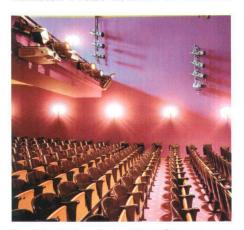
«Grüne» Ergänzung: Gartenpreis

Seit 1998 vergibt der SHS schliesslich jedes Jahr den Schulthess-Gartenpreis. Ihn ermöglicht haben Marianne und Dr. Georg von Schulthess durch eine



Schulthess-Gartenpreis 2003 für Rosengärten (Ittingen, Bild SHS)

grosszügige Stiftung. Er bezweckt, die Gartenkultur in der Schweiz zu fördern und bedenkt Private. Institutionen und Gemeinden, die auf diesem Gebiet Herausragendes geleistet haben, mit einem namhaften Geldpreis. Wie bei den andern Auszeichnungen bestimmt eine Fachkommission die Themen und die Auswahl der Kandidaten zu Handen des Zentralvorstandes SHS. Vergleicht man die drei ersten Preisverleihungen mit den folgenden, lässt sich auch hier eine Verschiebung der thematischen Akzente beobachten. Wurden zu Beginn Institutionen und Privatpersonen ausgezeichnet, die sich um die Sache des Gartens generell verdient gemacht haben, standen die nächsten Preise deutlich im Zeichen



Der Heimatschutz-Preis geht an Gruppen (2003 Casinotheater Winterthur, Bild W. Mair)

eines Teilaspektes (Pflanzensammlungen, historische Gartenanlagen, Rosengärten). Mit der Ehrung von Fred Eicher im Jahr 2004 wurde der Gartenpreis stärker personalisiert und die Landschaftsarchitektur als solche in den Mittelpunkt gerückt.

Der Zweck heiligt die Mittel

Man mag über Preisverleihungen denken, wie man will. Eines muss man ihnen zugute halten: Manche geniessen in der Öffentlichkeit ein Prestige, das die Preissumme bei weitem übersteigt, weshalb sich die Kandidaten inzwischen fast darum reissen. Das gilt teilweise auch für die vom SHS vorgenommenen Auszeichnungen, besonders für den Wakkerpreis. Wenn mit dem Buhlen um die Gunst auch entsprechende Leistungsanstrengungen einhergehen, ist nichts dagegen einzuwenden und der Zweck erfüllt.

GESTERN

Heimatschutzpreis-Träger

1982: Arbeitsgruppe «Städtli Nüchilch» SH 1984: Arbeitsgruppe Dorfbild Richterswil ZH 1985: Pro Obwalden und Pro Schloss Roggwil TG 1986: Assoc. per la protezzione del patrimonio

di Valmaggia TI und Gruppe Bärenfelserstrasse, Basel

1988: Pro Halbinsel Horw LU

1989: Verein Schloss de la Roche, Ollon VD

1990: Verein «Grüne Bucht Spiez» BE

1991: Genossenschaft Pro Binntal VS und Genossenschaft Eisenwerk, Frauenfeld TG

1992: Arbeitsgemeinschaft «Pro Thur»

1993: Wohngemeinschaft WOGENO Solothurn

1994: Interessengem. Kasernenareal Basel

1995: Association des amis de la vieille église de Montbrelloz FR und Musique Métropol, Lausanne VD

1996: Assoc. amici Teatro sociale, Bellinzona Tl

1998: Abteilung Hochbau der kantonalen Berufsschule Pfäffikon SZ

1999: Eisenbahner Baugenossenschaft Luzern

2000: Verein Kultur Raum ViaMala

2001: Themenhefte der Metron AG, Brugg AG

2002: Association pour la Sauvegarde des Murs des Pierres Sèches JU

2003: Casinotheater Winterthur

2004: Tribu Architecture Lausanne VD

Schulthess-Gartenpreis-Träger

1998: Stiftung «Archiv für die Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung» in Rapperswil

1999: «Gartenliebe»: Arthur und Gertrud Bölsterli (Windisch), Hanspeter und Alice Sager (Brittnau), Claus und Barbara Scalabrin (Alten), Hans Rudolf und Verena Tobler (Zürich), Jean-Jacques und Dora Voirol (Dornach) 2000: «Grüne Stadtinseln»: Association Jardin urbain Lausanne

2001: «Pflanzensammlungen»: Sir Peter Smithers (Vico Morcote), Hansuli Friedrich (Stammheim), Otto Eisenhut (San Nazzaro), Hans R. Horn (Merligen), Heinrich Oberli (Wattwil), Jakob Eschmann sen. (Emmen) 2002: «Historische Gartenanlagen»: Martine und Sigmund von Wattenwyl, Schloss Oberdiessbach, Verena Baerlocher, «Löwenhof» Rheineck

2003: «Rosengärten»: Rosenfreunde Winterthur und Umgebung mit Elisabeth Oberle für ihren Rosengarten in der Kartause Ittingen, Richard Huber, Rosenzüchter (Dottikon)

2004: Fred Eicher (Zürich) für sein Lebenswerk im Bereich der Landschaftsarchitektur